

Leseprobe
Online-Ansichtsexemplar



von
Gerd Knappe

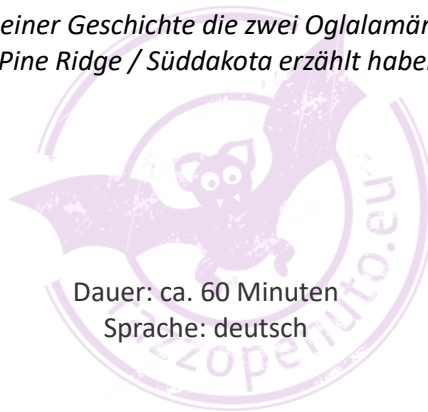
razzo[®]
pen
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Steinjunge

von
Gerd Knappe

*nach einer Geschichte die zwei Oglalamänner
in Pine Ridge / Süddakota erzählt haben.*



Dauer: ca. 60 Minuten
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu
www.razzoPENuto.at
www.razzoPENuto.ch
www.razzoPENuto.de

razzo[®]
pen
uto



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Steinjunge

Theaterstück von Gerd Knappe.

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Inhalt:

STEINJUNGE ist die Geschichte eines Jungen, auf der Suche nach der Vergangenheit seiner Mutter und seiner Herkunft. Sie zu ergründen macht er sich auf den Weg zu erfahren, zu verstehen, zu erleben, was mit ihr geschehen war und ihm geschieht, verlässt er das vertraute Gebiet, bleibt ihm nichts anderes übrig, als zu beobachten und zu befragen, was ihm auf dem Weg seiner Suche begegnet, von dem er befragt und auf die Probe gestellt wird.

Wer die Wahrheit erfahren möchte, muss ehrlich zu sich sein, was ihm auch immer widerfährt.

Spielzeit: 60 Min +
Alter: ab 12

Personen:

Mutter
Steinjunge
Schwester 1
Schwester 2
Schwester 3
Bruder 1
Bruder 2
Hase 1
Hase 2
Bison
Geiststimme



DER WIND HEULT / LEISE RIESELT DER SAND / DIE SCHWESTER GEBÜCKT

SCHWESTER Meine Brüder sind zur Jagd. Kein Geier kreist am Himmel. Kein Rauch steigt. Der Himmel ohne ein Zeichen. Aus meinen Augen wächst ein Fluss. Weit in der Ebene finde ich keinen Fuß mehr im Sand. Und noch keine Nachricht. Hoch unter den Sonnen meiner Geduld, sitz ich allein, bereitend das Essen, lege Holz auf das Feuer, sehe ins Weite und rufe. Ohne eine Antwort, liege ich am Feuer und friere. Hört auf zu rufen!

PSALMEN AUF DEN SOHN

SCHWESTER Es ist Nacht. Es wird Tag. Meine Hütte, Blut, Schweiß und Tränen. Sei ein Freund mir. Ein Mann auf der Jagd. Im Haus ein Beschützer des Feuers. Mache mich vergessen den Verlust der Brüder. Sei jung in allen Dingen, ein Sohn einer Mutter. Nicht bittere Wurzel auf meiner Zunge.

UM DAS ZELT HERUM REISST DER WIND AN DER NAHT

MUTTER Siehst du, so wird das gemacht. Wenn es doch nicht so kalt wäre.

STEINJUNGE Wie ist das, kalt?

MUTTER Kalt ist frieren. Das ist langer Regen, oder Winter, Wind. Winter ist kalte Füße haben. Ist dir nicht kalt?

SPIEL DER MÄDCHEN

SCHWESTER 1 Hu. Kalt.

SCHWESTER 2 Los noch mal.

SCHWESTER 3 Au.

SCHWESTER 1 Schon wieder.

SCHWESTER 2 Seht mal, was ich habe.

SCHWESTER 3 Oh, ja.

SCHWESTER 1 Nein, ich sitze hier.

SCHWESTER 2 Bitte, wenn du meinst.

SCHWESTER 1 Mache dich nicht so breit.

SCHWESTER 3 Ich schon wieder.

SCHWESTER 2 Du könntest mich ruhig festhalten. Da doch nicht. Nicht so fest.

HOLZ MACHEN FEUER

MUTTER Nun komm schon. Bring das Holz her. Leg es da hin. Passe auf. Du musst den Stab zwischen den Händen drehen. Nein, nicht so. Siehst du. Nein. Du musst es machen, wie ich. Ja, so wird es. Und schneller. Siehst du den Rauch? Mach nur, leg erst das trockene Moos, dann die Äste auf und puste. Nein. Die Trockenen musst du nehmen. Kräftig pusten. Du musst auf die Glut achten. Eins nach dem Anderen. Was machst du denn? So wird das nichts.

SCHNEE TREIBEN

SCHWESTER 1 Vorsicht. Ich rutsche.

SCHWESTER 2 Au.

SCHWESTER 3 Hör auf damit.

SCHWESTER 1 Ich möchte doch so gern.

SCHWESTER 3 Na was denn nur?

SCHWESTER 1 Dich.

SCHWESTER 2 Jetzt geht's los.

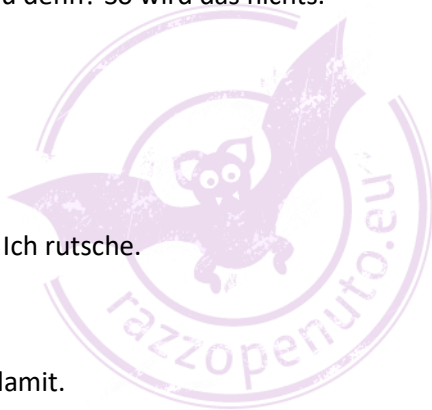
SCHWESTER 3 Warum heult die denn?

SCHWESTER 1 Ich bin auf meinen Hintern gefallen.

SCHWESTER 2 Ist es schlimm?

SCHWESTER 3 Ist nicht so schlimm.

SCHWESTER 1 Mein Haar ist ganz nass.



MIT PFEIL UND BOGEN

MUTTER Das kann doch nicht wahr sein. So spannt man den Bogen und so hältst du den Pfeil. Ziele dahin. Versuche es noch mal. Dass du auch nie hörst, was ich dir sage. Ich zeige es dir noch mal. Sieh hin. Stehe gerade. Du hältst den Bogen falsch. So hält man den Pfeil mit den Fingern. Stell dich nicht so an.

STEINJUNGE Aber wenn ich es nicht besser kann.

NICHT SO SCHNELL

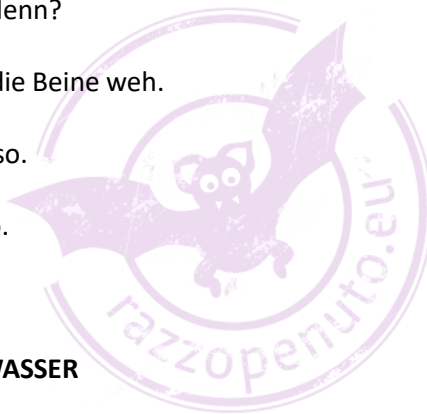
SCHWESTER 1 Warte doch auf mich!

SCHWESTER 3 Warum denn?

SCHWESTER 1 Mir tun die Beine weh.

SCHWESTER 2 Tu nicht so.

SCHWESTER 3 Ne, ist so.



IN DER SONNE UNTER WASSER

MUTTER Es ist so heiß heute. Willst du nicht ans Wasser gehen und schwimmen?

STEINJUNGE Was ist schwimmen?

MUTTER Man springt ins Wasser.

STEINJUNGE Und dann?

MUTTER Dann schwimmst du.

STEINJUNGE So einfach ist das?

MUTTER Wo bleibt er denn? So lange? Er ist gesprungen und dann, war nichts mehr zu hören. Willst du nicht hochkommen? Greife nach meinen Händen. Du bist aber schwer. Geht es dir gut?

STEINJUNGE Ich war eingeschlafen.

VERSTECKEN IM SCHNEE

SCHWESTER 1 Wo seid ihr? Wo seid ihr denn? Bist du hier? Oder da? Nein. Da habe ich dich.

SCHWESTER 2 Was war das?

SCHWESTER 3 Vielleicht ein Vogel.

SCHWESTER 1 Wie schön das ist.

SCHWESTER 3 So ruhig.

SCHWESTER 2 Wirklich unheimlich.

DUETT

MUTTER Kein Feuer kann mich wärmen. Wären meine Brüder bei mir...

STEINJUNGE ...wäre ich nicht hier.

MUTTER Was soll nur werden? Was wird aus dir, mein Sohn?

STEINJUNGE Wer weiß das schon. Sag Mutter, was hast du?

MUTTER Es ist so kalt im Licht.

STEINJUNGE Ich werde dich wärmen.

MUTTER Mein Junge, das kannst du nicht.

Und die Mutter wusste nicht, ob sie ihre Geschichte erzählen sollte

STEINJUNGE Was hast du? Sage es mir.

MUTTER Als du noch nicht da warst, lebten zwei Brüder mit mir. Am Morgen gingen sie zur Jagd. Am Abend saßen wir am Feuer. Einer kannte den Anderen. Jeder lernte vom Anderen. Wir lebten zusammen und waren gut zu uns. Eines Morgens ging der Ältere zur Jagd. Wir warteten am Abend, die ganze Nacht lang. Am Morgen ging der Bruder aus, den Bruder zu suchen. Auch er kam nicht zurück. niemand brachte mir eine Nachricht. Ich rief, ich suchte, ich wartete vergebens.

STEINJUNGE Und du hast nie wieder von ihnen gehört?

MUTTER Nie wieder.

STEINJUNGE Vielleicht haben sie sich verirrt?

MUTTER Ich hätte sie gefunden.

STEINJUNGE Ich werde sie finden.

MUTTER Du bist noch zu jung.

STEINJUNGE Ich bin alt genug.

MUTTER Bleib bei mir.

Hinaus ohne Sorgen geht er, von der Schwester, wohin der Bison geht, zu ruhen, zu fressen vom Tau der Blätter. Schmerz und Sonne, Regen und Lust, stößt er in den Himmel. jung auf dem Weg seiner Brüder.

UND SCHON WIEDER

SCHWESTER 1 Wie findest du den?

SCHWESTER 2 Was, den meinst du? Den finde ich gar nicht. Der passt nicht zu dir.

SCHWESTER 3 Zu mir würde er stehen.

SCHWESTER 2 Puh. Bleib doch.

SCHWESTER 1 Jetzt gehe ich aber.

SCHWESTER 2 So geht das nicht.

SCHWESTER 1 Halte mich doch.

EIN WENIG SCHMERZ IM BAUCH

STEINJUNGE Keine Spur von der Jagd. Kein Zeichen mehr. Der Wind hat das Gras gehoben. Der Regen den Sand gewaschen. Am Baum des Lebens der Sturm genagt. Haben meine Brüder nicht auf dir geschlafen? Groß ist der Berg, und weit und hoch und tief fallen die Schluchten. Hier ist alles zart und biegsam. Du bist üppig voll. Ach hätte ich doch Flügel, von oben zu schauen. Wo sind sie geblieben? Ist jemand hier? Hört mich keiner? Rufe ich vergebens? Der Vogel fliegt. Der Fisch taucht. Das Reh springt, wie das Eichhörnchen davon.

ALLES AUS LIEBE

SCHWESTER 1 Einmal hat er mich an die Hüften gefasst.

SCHWESTER 2 Und?

SCHWESTER 1 Da bin ich schnell fort gelaufen.

SCHWESTER 2 Warum denn nur?

SCHWESTER 1 Ich war so unruhig.

SCHWESTER 2 Und er?

SCHWESTER 1 Er stand da, wo du jetzt stehst.

SCHWESTER 2 Vielleicht sah er dir nach.

SCHWESTER 1 Als ich zurück blickte, schlug er seine Augen nieder. Doch dann hat er...

SCHWESTER 2 Oh nein.

SCHWESTER 1 Doch hat er.

SCHWESTER 2 Wieso denn nur?

SCHWESTER 1 Na eben so.

SCHWESTER 2 Und?

SCHWESTER 1 Es war schön.

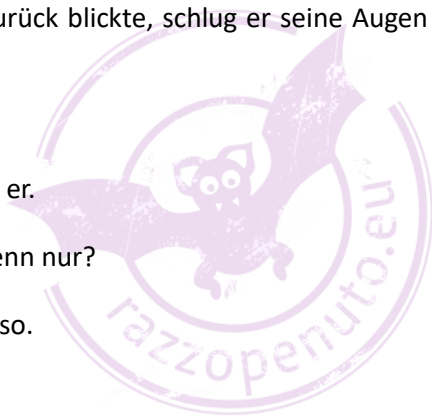
SCHWESTER 2 Was?

SCHWESTER 1 Ja doch, dann hat er...

SCHWESTER 2 Wie konntest du nur?

SCHWESTER 1 Ich wusste doch Bescheid.

SCHWESTER 2 Aha.



VERGEBLICH JAGD

- STEINJUNGE Alles rennt von mir. Was höre ich? Ruhig still. Sehe ich was, was verschwinden will. Komme ich näher, entweicht es mir. Was rennt ihr fort? Bleibt doch hier. Nur still. Schreckt nicht zurück. Na wartet doch. Ich komme nicht mit. Da war es schon wieder. Kommt zu mir. Was springt da? Rennt doch nicht weg von mir. Schritt auf Schritt, langsam schnell. War dort nicht ein weißes Fell?
- HASE 1 Rennt alle fort. Ein Jäger ist hier.
- STEINJUNGE Da sehe ich was. Am Strauch da sitzt und seine Ohren spitzt.
- HASE 2 Er ist kaum zu sehen. Ihr könnt ihn nicht riechen.
- STEINJUNGE Ich schleiche mich heran und muss kriechen. Was rennt ihr fort? Ich komme nicht hinterher.
- HASE 1 Beeile dich. Hinter uns ist ein Jäger her.
- STEINJUNGE Da war es wieder.
- HASE 1 Macht doch schon.
- HASE 2 Lauft nur lauft.
- HASE 1 Ihr schafft es schon.
- HASE 2 Vielleicht rennst du mal schneller.
- HASE 1 Achtet auf seine Spur.
- STEINJUNGE Was mache ich nur? Ich krieche, ich schleiche, renne hinterher. Alles flieht mich. Ich bin zu schwer.

BESCHREIBUNG EINES JUNGEN

Er wollte ja nicht, aber er konnte nicht anders. Ganz stumm war es in ihm und schrie. Auch wenn nichts zu sehen war, war alles in Bewegung, bis es ganz ruhig wurde in dem Stein.

NIEMAND REDET MIT MIR. Warum hörst du nicht? Nicht nur wie du sprichst, wird gesprochen.

ALLES WILL LEBEN UND SCHWEIGT. So wurde es noch stiller als still, bis er gar nichts mehr sagte. So war er nicht mehr auf der Suche.

ES GIBT KEINEN WEG AN DEN ANFANG, WIE DU NICHT HINTER DAS ENDE KOMMST. Es gab keine Nachricht. Niemand wusste davon. Alle Tiere schwiegen. Wenn sie auch

nicht zu sehen waren, sahen sie ihn. Es wird euch nichts geschehen. Du bist aus Stein. Das können wir sehen.

WIE GESCHAH WAS GESCHAH? Was wäre, wenn nichts geschehen wäre? Als er die Hand erhob, war es schon zu spät. Unter dem großen Himmel war es eng geworden. Ein Himmel kann groß sein und was da schlägt klein. Es war kein Licht mehr in dem Jungen. Nicht ein wenig. Die Welt war eine schöne Welt und der Mond war ein Wundervoller. Aber der Junge sah und hörte nichts. Es ging an ihm vorbei. Er war in die Fremde gegangen. Er war ohne niemand. Der Junge lief hin und her und zurück und wieder hin. Da bekam er den Fuchs bei den Ohren.

WAS HABE ICH MIT DEINER GESCHICHTE ZU TUN? Ich habe nichts gesehen, nichts gehört und weiß von gar nichts.

ES IST SCHWER ZU ANTWORTEN, WENN MAN KEINE LUFT MEHR BEKOMMT. Es konnte niemand etwas sagen, denn vielleicht war die Geschichte der Brüder eine andere.

WO TRIFFST DU IHN DEN IMMER

SCHWESTER 2 Wo triffst du ihn denn immer?

SCHWESTER 1 Sag ich nicht.

SCHWESTER 3 Sag es mir.

SCHWESTER 2 Ich möchte ihn auch kennen lernen.

SCHWESTER 1 Was du?

SCHWESTER 2 Wieso denn nicht?

SCHWESTER 1 Das ist mein Freund.

SCHWESTER 2 Du bist meine Schwester.

SCHWESTER 3 Vielleicht hat er mich auch lieb.

SCHWESTER 1 Aber jetzt noch nicht.

SCHWESTER 3 Komm, wir gehen.

SCHWESTER 1 Halt wartet. Ihr könnt nicht einfach so weggehen.

SCHWESTER 2 Wir haben es jetzt eilig.

SCHWESTER 1 Und ich?

SCHWESTER 2 Lass doch die Kuh stehen.

SCHWESTER 1 Ich bin gar keine Kuh.

SCHWESTER 3 Na wenn schon.

SCHWESTER 2 Bist bloß sauer.

SCHWESTER 1 Ich kann einfach nicht allein sein.

SCHWESTER 2 Na dann komm.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!
kontakt@razzopenuto.de

